

Bezugs-Preis

in den Hauptgebäuden über der im Stadtkern und den Vororten errichteten Ausgaben abgelehnt; vierjährlich 4.50, bei gleichzeitiger ständiger Bezahlung ist dies 6.00. Durch die Post bezogen die Kreisland und Lederreihen: vierjährlich 4.50. Direkte Abgabe Kreisland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Mittwochtag um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition & Wochentag ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemeyer's Contin. (Alfred Hahn), Unterhofstraße 1.

Louis Weiß, Rathausmarkt 14, part. und Königstraße 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 138.

Dienstag den 17. März 1896.

90. Jahrgang.

Die ägyptische Frage.

S. Was auch die Nachricht, daß die türkische Regierung ihren Vertreter in London, Großbritannien, ernannt habe, das englische Cabinet zu erinnern, mit der Türkei Verhandlungen über die endgültige Regelung der ägyptischen Frage einzuleiten, sich als verfehlt erwiesen, so unterliegt es doch einem Zweck, daß die gegenwärtig erwartete Türkei über kurz oder lang die ägyptische Frage wieder aufnehmen wird. Das Verhältnis zwischen der Türkei und Ägypten ist jetzt glänzender als je zuvor, nachdem die bulgarische Frage durch das gemeinschaftliche Vorgehen der Vereinigten und der Konstantinopler Regierungen endlich gelöst worden ist. Wenn die Franzosen die Politik des Österreichs in Ostasien unterstützen, so wird sich die entsprechende Gegenleistung Ägyptens auf seinen republikanischen Bundesgenossen darin äußern, daß er ihm in seinem Kampf gegen England in Ägypten hilft. Die auf Frankreich und Ägypten sich stützende Türkei muß somit in Ägypten zu England treten, und die England so empfindlich berührende ägyptische Frage auftreten.

Ägypten ist tatsächlich eine englische Provinz, wenn auch noch nicht dem Namen nach, und Frankreich, welches bis zum Jahre 1882 einen etwas großen Einfluss in Ägypten ausübte, ist England, mit wegen seiner falschen Politik am Nil dieses Einflusses verlustig geworden. Es muß aber zugegeben werden, daß Ägypten in Ägypten während der vierzehn Jahre seiner Occupation sich als ein wehrhafter erwiesen hat. Die Finanzen des Landes sind, dank den Engländern, gesundet, die Sicherheit wieder hergestellt und im Allgemeinen ein Zustand gefestigt, über den die Bedrohung nicht zu klagen hat. Der Mohamedaner hat sich denn auch mit der englischen Herrschaft zufrieden gegeben und ist in seinem Patriarchat nicht weniger als ein Feind der gegenwärtigen Ordnung der Dinge. Die Engländer haben weiter freilich nicht aus Menschenliebe, sondern um sich am Roten Meer und am Suezkanal populär zu machen, die drügenden Stentaten herabgesetzt und die Einnahmeverschärfungen den höheren Volkschichten durch Erleichterung der Grabsteuer zu Theil werden zu lassen. Frankreich dagegen sieht diese Neutralität Englands in Ägypten zu hinterstreben, indem es vermöge des Einspruchtrechts, welches ihm die internationale Schiedsgerichtsbarkeit eräumt, gegen die von England vorge schlagene Versenkung von Einnahmeverträgen zur Erledigung der schwer auf die Hände drückenden Kosten Protest erhebt. Die Engländer sollen nicht die von den Engländern geschaffenen Segnungen an ihrem Heile erfahren, damit nicht die Fest vorstellung der Engländer in jenem Lande sich vollziehe.

Frankreich ist vor den Engländern in der afrikanischen Politik mehrfach übertroffen worden. Der Suezkanal, welcher von den Franzosen auf die Initiative Napoleon's III. gegen den Wunsch Englands gebaut worden ist, ging im November 1875 in Englands Besitz über, indem die englische Regierung damals den verhinderten Jomai-Pacht für 90 Mill. Fr. auf 175.600 in diesen Besitz befindliche Städte Suez canalisation abkaufte. Nachdem die Engländer Herren des Suezcanals geworden, occupirten sie auch im Jahre 1882 Ägypten, wodurch sie sich erst den Besitz des Suezkanalsicherungen. Die Franzosen können sich ihrer Schwäche und Fehler der englischen Politik gegenüber bis jetzt nicht verziehen und sind unablässig bestrebt, eine mächtigere Position in Ägypten zu gewinnen. Das Bündnis mit Ägypten und neuerdings auch die Herstellung der Freundschaftsbeziehungen mit der Türkei richten ihre Spiege zum großen Theil auch gegen Englands Interessen in Ägypten. Daß die Türkei nunmehr allen Grund hat,

England einen Schlag zu versetzen, ist für Petermann nicht dar. Die anwähnende Frage, welche in London aufgetreten worden ist, und die ebenfalls geführte Sprache von der Beziehung der Türkei haben am Goldean Horn einen Stoll gegen England hervorgerufen, so daß man auch mit überzeugten Schritten den Sultan gegen England rechnen muß. Wird sich aber England zu einer Räumung Ägyptens bequemen, falls die interessierten Mächte darauf drängen würden? Dies ist ebenso unwahrscheinlich, wie daß etwa Russland Gebiete Centralasiens oder das Asienreich räumen sollte. Englands Ziel ist darauf gerichtet, Ägyptia zu erobern und zu beherrschen, nachdem in Westen der Grenzpunkt seiner Machtausdehnung erreicht worden ist. In den 70 Jahren schon wurde in England der Gedanke lebendig, daß der ganze afrikanische Kontinent dem englischen Interessenkreis einverlebt werden müßte. Den Gedanken folgte die rasche That. Der Konzessionsland in England nachhaltige Protection. Ägypten wurde im Jahre 1882 nach dem Bombardement von Alexandria besetzt. Die Russen Cunin-Pasha's, der Zug Staunton's zur Befreiung Ägyptens und nur Durchgangsunrechte in der großen Actienpolitik der Engländer in Ägyptia, ebenso wie ihre Angreife auf die Unabhängigkeit der Provinz, die Gewinnung von Besitzanaland und anderer Länder in Südafrika denen in den letzten Tagen der Strick in Transvaal folgte. Die Ausdehnung und Erfüllung der Herrschaft in Ägyptia ist seit 20 Jahren eine der herausragendsten Aufgaben des englischen Reichs, während früher die Überwindung der Engländer nur zur Sicherung des Weges nach Indien und Australien und seiner Bedeutung der Interessen des englischen Weltanteils und seiner Weltropolitik galt. Als 1867 der Kanal von Suez eröffnet wurde, ließ die Bedeutung Ägyptens für England im Hinblick auf diese Ziele. Mit der fortschreitenden Ausdehnung Ägyptias zeigt dieser eigener Wert selbst, so daß der Besitz von Ägyptia selbst den größten Werth für die englischen Herrschaftsbestrebungen hat. In Ägyptia soll ein neues englisches Kolonialreich entstehen, wie Indien in Afrika, übertrifft doch Ägyptia an Reichtum und Entwicklungsfähigkeit Australien und Canada des Westen. Weiter im Norden, außerhalb des Nil nach dem Sudan, und ebenso aufwärts am Simeon, am Suez und am Nilen werden die wichtigsten Handelsrouten des Orientes den englischen Handelsinteressen erschaffen. Der Besitz Ägyptens führt aber England am Mittelmeer einen kolossalnen Zufluss, ebenso wie durch seine Position in Süd- und Ostasien gefährdet wird. Der Suezkanal kann auch nur so lange in Englands Besitz verharren, als England Ägypten beherrscht, und der Suezkanal bedeutet für England die Befreiung Indiens.

Es erhält aus diesen Überlegungen, von welch großer Bedeutung der Besitz Ägyptens für England ist. Daß es nicht im Entfernen daran denkt, denselben anzugeben, zeigt der eben in Ausführung begriffene Vorzug gegen Quartier, der natürlich nicht unternommen wird, um den Attentätern in ihrem Kampf gegen Menschen die Waffen vom Leibe zu halten, ihnen zur Restaurierung ihrer Waffenprobe zu verhelfen und so das Prestige der europäischen Mächte zu retten, sondern lediglich zu dem Zweck, die Grenzen Ägyptens zu sichern und — zu erweitern. Die ägyptische Frage gewinnt dadurch an bitterer Ernst und droht in ihrem Schluß noch manche Verwirrung und Schwierigkeit für die europäischen Großmächte. England kann aber seine Position nur dadurch behaupten, daß es wenigstens der Neutralität Deutschland und somit des Deutschen Reichs sicher ist. So lange der Dre-

bund im Interessengegensatz zwischen England und der russisch-französischen Allianz neutral bleibt, kann England aus seiner einmal eroberten Position nicht verdrängt werden. In den letzten Transvaalkriegen aber hat England auch mit Deutschland eine Spannung geschaffen, was es ist den Briten nunmehr aus von Deutschland die Rechte erobert worden, daß ihre Expansionpolitik in den außereuropäischen Weltteilen eine Grenze hat. Englands und in seiner Kolonialpolitik rücksichtloses England kann sich für die Dauer nicht behaupten. Alle Continentalmächte haben jetzt die Tendenz, sich zu Seemächten zu gestalten, was ganz besonders vom Österreich galt, welches sich in Ostasien zum Rang einer Seemacht erhebt. England hat es verstanden, ein Weltreich zu begründen, wie weit es ihm auch gelingen wird, dasselbe zu behaupten, wird es die Zukunft leben.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 16. März. Erst Kalle's vorzügliches Büchlein „Des Reservisten Begleiter in die Heimat“ (Mainz, Verein Concordia) war in ganz langer Zeit vergriffen, so daß eine zweite Auflage notwendig wurde. Diese liegt jetzt vor und unterscheidet sich von der Vorgängerin nur dadurch, daß die Zahl der die Schrift aus Wämme empfehlenden Militärs sich um ein Beträchtliches vermehrt hat. Auch die Kriegsminister von Bayern, Sachsen und Württemberg finden sich unter ihnen. Eine mir der bisherigen Schrift hinzutretende Verbreitung des militärischen und wirtschaftlichen Vertrags in vollständiger und anziehender Sprache verdankt es dringend zu wünschen.

* Berlin, 16. März. Die ministerielle „Berliner Zeit.“ schreibt: „Das „Wörter Tagblatt“ läßt sich am 11. d. Telegrafen vom Arbeiterverschaffungen in großem Umfang auf der Kaiserlichen Werte in Kiel berichten. Das Vorzeigen der Werte erregte öffentlich, da der bevorstehende große Bauarbeiten reichliche Arbeitsgelegenheiten bietet und die Erholung des alten Arbeitersstammes geboten und durchdrückbar erscheine. Die Winterschlaf bedürfen infolge einer Verkürzung, daß Arbeiterverschaffungen in besonders erheblichem Umfang, wie aus der Presse geschlossen werden könnte, nicht vorgenommen und nicht beabsichtigt sind. Es handelt sich um die Entlassung von im Gangen 240 Arbeitern, welche vornehmlich bei den Infanteriegardearbeiten des Dienstes befindlichen Schiffe während der Winterparadeperiode beschäftigt waren. Die Arbeitern greifen an diesen Schiffen müßt in Interesse der Ausbildung der Mannschaften auf eine möglichst lange Zeit befreit werden und machen deshalb während einiger Winterschlaf einen erweiterten Betrieb unvermeidlich. Es ist kein leicht, und für die dabei beschäftigte gewöhnliche Arbeiter sehr schwierig, zur Zeit weitere Arbeitsergebnisse. Es ist nicht möglich, mehr Arbeiter auf dem Neubau „Ersatz Leipzig“ zu verwenden; jetzt reicht dieser einzige Neubau der Werte nur eben aus, um im Verein mit den sonstigen laufenden Arbeiten die übrigen Arbeiten zu beauftragen. Auf der Werte Kiel sind zur Zeit 439 Arbeiter vorhanden. Bei solcher Zahl können Entlassungen in Grenzen von 240 Mann nicht als Folge von grossem Umfang bezeichnet werden, noch weniger kann man behaupten, daß hierdurch die Erholung des alten Arbeitersstammes in Frage gegehen würde. So ist immer das Streben der Werte, ihre Dispositionen so zu treffen, daß Arbeiterverschaffungen in nennenswertem Umfang möglich vermieden werden. Ganz ausführlich lassen sie sich ebensoviel, wie in grossen Privatbetrieben, in denen wie

hier die Beschäftigung nicht immer eine gleichmäßige ist, es sei denn, daß geradezu eine Vergewaltigung der durch den Staat ausgewiesenen Betriebsmittel zugelassen würde. Innerhalb der Zeit der Nutzung der Einrichtungen ist gering wie möglich gehalten. Im vorliegenden Fall hat die kaiserliche Werte dafür sorgen müssen, daß von jenen 240 Arbeitern 200 von der Germania-Werte vertrieben werden.“

* Berlin, 16. März. Gegenüber den immer von neuem auftretenden Wünschen auf den Erfolg eines Trunkfests, gelegentlich weisen die „Berl. Vol. Nach.“ darauf hin, daß die verbündeten Regierungen keineswegs die hohe Bedeutung der Bekämpfung der Trunksucht durch gezielte Maßnahmen verkennt und die Absicht der Vorlegung eines Ortsverordnungs-, ähnlich dem vom Jahre 1892, nicht aufgegeben haben. Die „Berl. Vol. Nach.“ führt bei dieser Gelegenheit aus: „Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn der Verlust, der in dieser Richtung angefallen wurde, inzwischen nicht erneut ist, andere dringliche Aufgaben der Regierung es verhindert haben. Englesche Vorrichtungen des damaligen Gelegenheits- und inszwischen auch in anderen Vorlagen, so die Gruppe der Entmünzung wegen Trunksucht, in das Bürgerliche Gesetz übernommen, so daß dieselben dort ihre Erlösung suchen würden. Auch die Unterstellung der Gesamtvereine und anderer Vereine unter die Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung hinfällig des Ausschanks geistiger Getränke und des Weinhandels mit solchen, wie sie sich in der Sache in zweiter Linie im Reichstage erledigten Gesetzesverhandlungen vorfinden, ist sicher zu rechnen. Es würde also der frühere Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht je nach dem Vorze, welches diese Einzelbestimmungen haben werden, umgearbeitet werden müssen. Im Übrigen aber würde die Materie stark gefordert werden, wenn etwa durch Annahme einer Resolution die Reichstagsschweine einen Wunsch auf Erfolg eines solchen Gesetzes zu erkennen gäbe. Bedenkt man ferner den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht auf aufgehoben, nicht aufgehoben haben.“

Y. Berlin, 16. März. (Teleg.) Das Kaiserliche Bür. befindet gestern Vermittlung den Geistesdienst in der Deutschen und habe später nach dem Lazarettospiel, um sich von dem Besitzer des Generals à la suite General-Majors von Lippe, welcher zur tödlichen Wiederherstellung seiner Gefundheit nach Dresden reist, zu unterrichten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hielt der Kaiser eine Gedenktag ab, bereitend die Entsprechung der Bestimmungen über einen Wandertag für Männer-Gesangsvereine. Bei der Konferenz waren der Chef des Civilcabinets, Professor Albert Beder, Director Bodner aus Hannover und Director Obergrafen aus Köln zugegen. Darauf empfing der Kaiser den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vice-Admiral Pollmann, den Chef des Marineministeriums, General-Baumrinn vom Soden-Biran und den Ober-Wehrdirektor in Kiel, Captain zur See Diederichsen. Die Freiburgsche Kav. stand um 11. Uhr fest. Engeladen war u. A. der Vorsteher Graf Philipp zu Eulenburg. Heute Vormittag beschloß die Regierung den Entwurf des Gesetzes des Marstabs-Direktors Otto von Brandenburg, das für die Siegesallee bestimmt ist. Darauf unternahm der Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang durch den Tiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser

Feuilleton.

Bei Paul Meyerheim.

Bei Theodor Damricht.

Kunst und

„Künstlerheim“ — wenn diese oft angemeinte Bezeichnung irgendwo auftritt, so pocht sie auf das Heim des gelehrten Meisters unserer Thiermalerei, Paul Meyerheim's. In einer stillen Privathütte, unweit der ruhenden Gipfel des Berliner Tiergartens, steht sein Haus, und alles, was Gemälde und Kunstwerke erdenken und erfinden kann, vereinigt sich, um seine Räume eigenartig und schönheitlich auszudehnen. kostbare Gobelins schmücken die Wände, alte Möbel ziehen durch ihre filigranen Formen an, und dem Blick der antiken Blüten hat das Handwerk des Künstlers durch geschickte Vermaulung den Ton und das Aussehen des Wurmes zu geben verstanden. Von ihm kommt aber überall das Kleopatra in der Ausbildung des Hauses. Schon von den Seitenwänden grüßen und drohend würdig Thiergesellen — das ist offenbar nicht angängig. Diese Methode würde mich sehr freuen, und ein lohnendes Werk ist, den Bildern der Riesenkönige und der Riesenköniginen der Berliner Nationalgalerie ihre erhablichen Schwierigkeiten bieten. Da helfen nur die kleinen Thiermaler wichtige einige Freiheit. Erzogen z. B., der ein so hervorragender Künstler und ein so glänzender Colorist ist, hat nach der Anzahl Meyerheim's kaum eine richtige Club gemacht, und die Neueren, finet er, sind dazu noch weniger im Stande, weil sie die Zeichnungen so gern veranstalten.

Das Studieren nach der Natur hat bei dem eigenartigen Charakter der Modelle selbstverständlich seine Grenzen.

Ein Thierfeld unmittelbar nach der Natur herstellen — das ist offenbar nicht angängig. Diese Methode würde mich sehr freuen, und ein lohnendes Werk ist, den Bildern der Riesenkönige und der Riesenköniginen der Berliner Nationalgalerie ihre erhablichen Schwierigkeiten bieten. Da helfen nur die kleinen Thiermaler wichtige einige Freiheit. Erzogen z. B., der ein so hervorragender Künstler und ein so glänzender Colorist ist, hat nach der Anzahl Meyerheim's kaum eine richtige Club gemacht, und die Neueren, finet er, sind dazu noch weniger im Stande, weil sie die Zeichnungen so gern veranstalten.

Das Studieren nach der Natur hat bei dem eigenartigen Charakter der Modelle selbstverständlich seine Grenzen.

So fangen hinter den scharfen Brillengläsern die Augen zu blitzen an, denen man so fast ansieht, daß sie am rubiziden eingringendes Verboten gewidmet sind. Der ganze Atelierräum und sein Herr gedreht organisch zu einander. Hier gibt's keinen Sturm und Drang, hier blüht eine reise volle Kultur, die sich auch als Lebenkunst dient. Es ist ein Bild und vornehm im Atelier und der Schrift ist durch Tapete gekämpft. Still und sicher waltet der Meister. Erzogen z. B., der ein so hervorragender Künstler und ein so glänzender Colorist ist, hat nach der Anzahl Meyerheim's kaum eine richtige Club gemacht, und die Neueren, finet er, sind dazu noch weniger im Stande, weil sie die Zeichnungen so gern veranstalten.

Den kleinen Künstler ist nach seiner Erfahrung ein recht rohes und primitiv Geschöpf, das dem wenig zu holen sei. — So ist jedes Bild in dieser Werkstatt keine besondere kleine Geschichte. Da ist eine Szene aus der Menagerie: „Die Thierbändigerin nähert einen jungen Löwen aus der Falle.“ Das „Journal amusant“ parodiert dies Bild, als ob es im Salon ausgelegt ist, in einer trüffigen Dame selbst des jungen Wüstenprinzen in einer unmittelbaren Weise ernährt. „Nicht besonders angenehm, so parodiert zu werden“, meint der Künstler schmunzeln. ... Dann haben wir einen italienischen Garten: es ist ein Wölfchen aus der Villa Borghese, die zwischen den Wiesenästen umsäumt ist. Es füllt uns eine sehr fröhlich und sehr aufgeführte Studie, einen Wüstenhof zurückwährend, ins Auge. Es ist vor 30 Jahren entstanden und zeigt die ganze liebende Genugtuung, mit der solche Zeichnungen damals aufgeführt zu werden pflegten. Nicht ohne Umlaufen kennt Meyerheim, heute glauben die jungen Künstler mit ein paar Kohlestrichen alles geben zu haben.

Man bemerkt, daß der Maler an jedem seiner Bilder Anteil nimmt. Wenn wir darüber stehen, ruht sein Bild ständig darauf, und es ist wohl nicht nur sein Malerwange, das das Geschöpf jetzt noch einmal prahlend betrachtet; auch sein inneres Auge sieht auf dem Werke, Vorstellungen und Erinnerungen steigen in ihm auf und zwischen zwei Bildern aus der Gitarre kommt die eine oder andere zum Ausdruck. Ganz besonders eifrig aber wird er, wenn er doch alle und wie naturnah er hat, er auf dem Tisch sitzt und über dem Bild zu arbeiten beginnt; an seine Wände, die ihm zur Ausmalung überlassen werden. Daraus sieht sein Herz und was er darin lebendig kann, das zeigen ja seine Zeichnungen in den Spezialgabineten und das Palais Barber zu Berlin. Er sagt über die Arbeiten, die die Wände immer und immer wieder verzieren und gehalten wollen und sich nicht entschließen können, dem Maler freie Hand und freie Wied zu lassen. Nun, in seinem eigenen Hause konnte er ja nach Wunsch schalten, und darum gelang es ihm auch, daß die eigenartige Künstlerin ja schaffen, daß bei allem Reichtum der Ausstattung doch nur einer passenden Rahmen für die Kunst und die Kunstsammlung Meyerheim's bildet.